

Vorlaufkurskonzept

Rahmenbedingungen:

Der Vorlaufkurs Deutsch beginnt an der Hans-Quick-Schule direkt nach den Herbstferien. Vor den Ferien findet die Schulanmeldung statt, bei der auch eine intensive Sprachstandsüberprüfung der kommenden Schulkinder durch die Sprachheillehrerin, die Schulleitung und die Sozialpädagogin erfolgt. Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufgewachsen und noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, fallen hierbei auf oder werden auf Empfehlung des Kindergartens nachgemeldet. Die Vorlaufkursleiterin besucht hierauf den Kindergarten und spricht mit den entsprechenden Kindern und Erzieherinnen.

Der Vorlaufkurs bietet Kindern, die noch kein Deutsch sprechen oder deren Deutschkenntnisse als Schlüssel zum Schulerfolg noch verbessert werden müssen, im Jahr vor ihrer Einschulung eine Unterstützung.

Dies können auch Kinder sein, die zwar deutschsprachig aufgewachsen sind, aber Auffälligkeiten in den Bereichen Aussprache und/oder Wortschatz aufweisen.

Der vorschulische Spracherwerb des Kindes bildet die Grundlage für den Schriftspracherwerb.

Der Vorlaufkurs findet täglich jeweils in der ersten Schulstunde in der Lerninsel Deutsch statt. Er wird immer von einer festen Bezugsperson, der Vorlaufkursleiterin, geleitet.

Die Gruppengröße sollte (nach eigener Erfahrung und laut den Empfehlungen der Universität Heidelberg) 6-8 Teilnehmer nicht überschreiten.

Methoden und Materialien:

Inhaltlich orientiert sich der Vorlaufkurs am Förderprogramm *Deutsch für den Schulstart (DfdS)* des Instituts für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg.

Es gibt immer ein Wochen- bzw. Monatsthema, an dem sich alle Inhalte orientieren. Feste Abläufe und Rituale sind fester Bestanteil der Einheiten.

Inhalte:

Die Förderung der Sprachentwicklung bezieht sich auf die Bereiche Wortschatz, Grammatik, Satzbau, Aussprache / Lautbildung und Kommunikation / Interaktion.

Die Sprachfördereinheiten orientieren sich inhaltlich an der Lebenswelt und an den Interessen der Kinder. Da jedes Kind andere Voraussetzungen mitbringt – d.h. nicht nur unterschiedliche Deutschkenntnisse, sondern auch mögliche Unterschiede in der Beherrschung der Muttersprache –, lässt sich die Sprachförderung nicht standarisieren. Die Lehrkraft muss daher sehr genau die Lernausgangslage des einzelnen Kindes beobachten, um dem einzelnen seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechende Unterstützung geben zu können.

Ein Kind sprachlich zu fördern bedeutet, es in Sprachlernprozessen zu unterstützen. Vor allem im Spiel soll das Kind viele verschiedene Aspekte der Sprache kennen lernen. Lediglich Themen, die im direkten Bezug zur Lebenswelt der Kinder stehen, werden als bedeutsam in das Allgemeinwissen des Kindes integriert. Das Kind muss emotional beteiligt sein. Spaß, Spiel und Freude am Lernen müssen im Vordergrund stehen.

Der Einsatz von Handpuppen erleichtert den Zugang zu den Kindern. Sie nimmt ihnen oftmals die Scheu und steigert die Erzählfreude.

Phase	Wortschatz	Grammatik	Text
0	Kennenlernen des Förderrahmens		
I	Familie I Im Kindergarten Körper Farben Essen I Freizeit I Tiere I Kleidung I Alltagsgegenstände I	Satzbau I einfacher Hauptsatz / verschiedene Verbstellungen Artikel I Hinführung zum Artikelgebrauch	Erzählen I: Erzählungen aus der Lebenswelt der Kinder: Hinführung zum Zuhören und eigenen Erzählen Verknüpfungsmittel I Hinführung zur chronologischen Anordnung Sprachstil I Erzählen in Interaktion (frei vorgetragene Geschichten; gesprochene Sprache)
II	Familie II Tiere II Kleidung II Essen II Freizeit II Alltagsgegenstände II Zahlen	Satzbau II Festigung von Hauptsätzen, erste Nebensätze Artikel II im Wer-Fall: bei Personenbezeichnungen (der Opa/die Oma) bei einsilbigen Substantiven (der Tisch) und solchen auf –e (die Blum–e) im Wer-Fall Artikel III im Wen-Fall: bei männlichen und weiblichen Substantiven (Ich streichle den Hund/die Katze.) Mehrzahl beim Substantiv I Unterscheidung von Einzahl- und Mehrzahlformen, typische Mehrzahlformen bei männl. und weibl. Substantiven (die Tisch-e, die Blume-n)	Erzählen II Erzählungen aus der Lebenswelt der Kinder (Nacherzählen, freies Erzählen) Verknüpfungsmittel II zeitliche Verknüpfungsmittel (dann, danach) im sachlogischen Kontext (Anziehen) Sprachstil II Erzählen in Interaktion (frei vorgetragene Geschichten; gesprochene Sprache)

Phase	Wortschatz	Grammatik	Text
-------	------------	-----------	------

III	Wohnung Gefühle Arztbesuch / Krankheiten Tagesablauf Zusammen- setzungen von Substantiven I Eigenschafts- wörter I Gegensätze	Satzbau III Nebensätze (weil, wenn, dass) Verbformen Vokalwechsel bei den Gegenwartsformen (ich fahre – du fährst) Artikel IV im Wer- und Wen-Fall: bei männlichen, weiblichen und sächlichen Substantiven Mehrzahl beim Substantiv II Festigung der Mehrzahlformen Präpositionen unter, auf, über, in, vor, hinter, neben	Erzählen III kurze Phantasieerzählungen (Nacherzählen, freies Erzählen) Verknüpfungsmittel III zeitliche Verknüpfungsmittel im bekannten Kontext (Tagesablauf) Sprachstil III Vorgabe in Monolog (vorgelesene Geschichten, Schriftsprache), Nacherzählen in Interaktion (gesprochene Sprache)
IV	Zusammen- setzungen von Substantiven II Eigenschafts- wörter II Vergleiche und Maße	Artikel V im Wem-Fall: bei männlichen, weiblichen und sächlichen Substantiven (Ich gebe dem Hund/der Katze/dem Schwein Futter.) Mehrzahl beim Substantiv III Mehrzahlformen mit Vokalwechsel (Vogel – Vögel) Mengenausdrücke gleich viel, genauso viele, mehr, weniger alle, jede (-r, -s), beide	Erzählen IV komplexe Phantasierzählungen/Märchen (Nacherzählen, freies erzählen) Verknüpfungsmittel IV Fürwörter im Text Beschreiben Personen-beschreibung Erklären Spielerklärung Sprachstil IV Vorgabe in Monolog (vorgelesene Geschichten, Schriftsprache), Nacherzählen in Interaktion (gesprochene Sprache)

Ziele:

Übergeordnetes Ziel ist der Aufbau fehlender Sprachkompetenzen und dadurch die Verbesserung der Startbedingungen damit die Kinder dem Unterricht der ersten Klasse besser folgen können.

Das Beherrschung der deutschen Sprache ist die Voraussetzung für die Integration und die Kommunikation.

Wir nutzen vor allem Materialien mit starkem Aufforderungscharakter und einem größeren Alltagsbezug, um die Vorlaufkurskinder stärker motivieren und den Spaßfaktor am Lernen sowie die Chance, Erlerntes in den alltäglichen Sprachgebrauch zu integrieren, erhöhen zu können.

Die Materialien werden in jedem Jahr individuell auf die jeweilige Gruppe und deren Bedürfnisse sowie die sprachlichen Fähigkeiten abgestimmt.

In einem selbst erstellten Erhebungsbogen werden die Sprachkenntnisse der Kinder vor, während und nach dem Vorlaufkurs erfasst. Elterngespräche sowie Gespräche mit den Erzieherinnen der Kinder finden bei Bedarf statt.